

Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli  
8165 Schöfflisdorf

**Bericht des Beurteilungsgremiums für Studienauftrag im selektiven  
1-stufigen Verfahren nach SIA 143**



*Modell 1:500 Studienbeitrag Büro Krucker Architekten & Bischoff Landschaftsarchitektur.*

**Der Beitrag des Teams Büro Krucker & Bischoff Landschaftsarchitektur wurde der ausschreibenden Stelle vom Beurteilungsgremium am 31.10.2024 einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlen.**

Schule Wehntal, Niederweningen, den 31. Oktober 2024

# Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

Der nachfolgende Bericht des Beurteilungsgremiums erfolgt generell in der «männlichen Schriftform». Damit werden sinngemäss immer auch die weiblichen Personen angesprochen.

Inhaltsverzeichnis:	1:	Das Verfahren	3
	2:	Die wesentlichen Termine	3
	3:	Organisator des Verfahrens	4
	4:	Die Aufgabe kurz zusammengefasst	4
	5:	Die Fachgebiete	4
	6:	Der Standort des Schulcampus	5
	7:	Der Planungssperimeter	6
	8:	Allgemeine Bestimmungen zum Verfahren	7
	9:	Das Beurteilungsgremium	8
	10:	Einzureichende Unterlagen	9
	11:	Dialogtagung vom 27.06.2024	10
	12:	Beurteilungskriterien für Schlussabgabe	10
	13:	Das Raumprogramm	11
	14:	Tagung des Beurteilungsgremiums	11
	15:	Empfehlung zur Weiterbearbeitung	12
	16:	Genehmigung und Unterschriften	13
	17:	MET Architects GmbH SIA BSA BÖE Studio	14
	18:	Skop Architektur & Städtebau, Rosenmayr LA-Architekten	16
	19:	Metron Architektur AG, Mettler LA-Architektur	19
	20:	Von Ballmoos Architekten, Michel Frey LA-Architektur	22
	21:	Büro Krucker Architekten, Bischoff LA-Architektur	25
	22:	Koya Architektur, ASP LA-Architekten	28

# Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

## **1: Das Verfahren:**

### *Veranstalterin des Verfahrens:*

Schule Wehntal, Alte Dorfstrasse 5, 8166 Niederweningen

### *Verfahrensart:*

Studienauftrag nach SIA 143 im «selektiven 1-stufigen Verfahren» mit vorausgehender Präqualifikation nach Ordnung SIA 143 2009.

Die Durchführung des Verfahrens erfolgte nicht anonym.

Das Verfahren wurde im «Dialog» mit den Teams durchgeführt.

Die vorausgehende Präqualifikation diente der Selektion der am Studienauftrag teilnehmenden Planungsteams und wurde im SIMAP am 22.03.2024 zur offenen Bewerbung aufgeschaltet. Weiter wurde das Verfahren im TEC21/NR.7 publiziert.

Die Beurteilung erfolgte durch ein qualifiziertes Beurteilungsgremium.

Der Studienauftrag wurde mit einer Pauschalentschädigung Von Fr. 25`000.- zzgl. Mwst. pro Teilnehmer entschädigt.

### *Präqualifikation:*

Es wurden anlässlich der Sitzung des Beurteilungsgremiums am 08.05.2024 aus gesamthaft 15 Bewerbungen die nachfolgenden 6 Büros zur Teilnahme am Studienauftrag qualifiziert:

- MET Achitects GmbH SIA BSA, BÖE Studio
- Skop Architektur & Städtebau, Rosenmayr LA-Architekten
- Metron Architektur AG, Mettler LA-Architektur
- Von Ballmoos Architekten, Michel Frey LA-Architektur
- Büro Krucker Architekten, Bischoff LA-Architektur
- Koya Architektur, ASP LA-Architekten (Nachwuchsteam)

## **2: Die wesentlichen Termine im Verfahren waren:**

Anmeldefrist:	19.04.2024
Besichtigung des Campus:	14.05.2024
Zwischenbesprechungen/Dialoge:	27.06.2024
Einreichung Fragestellung:	18.06.2024
Fragenbeantwortung:	21.06.2024
Einreichung Studienbeiträge:	19.09.2024

# Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

Einreichung Modelle: 03.10.2024  
Beurteilung durch Gremium 30. & 31.10.2024

### **3:      *Organisator des Verfahrens:***

Die Organisation und Durchführung des Verfahrens erfolgte durch die Reinhardt Solutions AG, Claude Reinhardt, dipl. Architekt ETH/SIA, Lerchenbergstrasse 2, 8703 Erlenbach, 079 406 30 32

[info@reinhardt-solutions.ch](mailto:info@reinhardt-solutions.ch)

### **4:      *Die Aufgabe kurz zusammengefasst:***

Der Schulcampus Rietli in Schöfflisdorf umfasst vier Schultrakte: Trakt A, Trakt B, Trakt C sowie das Kindergartengebäude Trakt D.

Das Grundstück verfügt weiter über eine grosszügige Spielwiese, ein asphaltiertes Fussballfeld sowie eine terrassierte, durch stattliche Hochstämme beschattete Spielplatzfläche südlich von Trakt D.

Die Schule Wehntal beabsichtigt, den Schulcampus Rietli im Rahmen von Ersatzneubauten bzw. Umnutzungen/Anpassungen den heutigen Schulstandards anzupassen bzw. zu erweitern. Die Aussenanlagen sind generell zu sanieren und den aktuellen gesetzlichen Anforderungen des Schul- und Vereinssports anzupassen.

Als Grundlage für die Gesamtheit aller vorgesehenen baulichen und betrieblichen Massnahmen wurde von der Schulpflege Wehntal ein **Kostenziel von Fr. 19.8 Mio.** (BKP 1-9, inkl. MwSt.) festgesetzt. Das Kostenziel von 19.8 Mio. ist politisch verankert und darf keinesfalls überschritten werden. Es beinhaltet sämtliche das Bauvorhaben gemäss dieser Ausschreibung betreffenden Kosten (Umbaubereiche, Sanierungsbereiche, Ersatzneubaubereiche, Umgebungs- und Freizeitanlagen). Für Provisorien während der Bauzeit ist im Kostenziel von Fr. 19.8 Mio. ein Teilbetrag von Fr. 1.0 Mio. enthalten.

Die Herausforderung an die Planungsteams bestand darin, die baulichen Massnahmen zur Umsetzung des Raumprogramms effizient zu entwickeln. Darunter subsumieren sich Aspekte der ökologischen Nachhaltigkeit, der ökonomischen Nachhaltigkeit, der Optimierung aller Betriebsabläufe, dem haushälterischen Umgang mit Energie und Ressourcen im Allgemeinen. Insbesondere erwartet der Auftraggeber eine differenzierte Analyse der Bestandsbauten bezüglich deren Weiterverwendung bzw. deren Ersatz durch Neubauten. Das Resultat des Studienauftrags hat diese strategische Frage überzeugend zu klären und Lösungen aufzuzeigen.

### **5:      *Die Fachgebiete:***

Der Studienauftrag umfasste folgende Fachgebiete:

- Architekturleistungen
- Tragwerksplanung
- Landschaftsarchitekturleistungen

## Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

Die Fachgebiete Haustechnik, Elektroplanung und Bauphysik waren nicht Gegenstand des Studienauftrags. Es stand den Teams im Rahmen des Studienauftrags jedoch frei, entsprechende Fachplaner unterstützend beizuziehen.

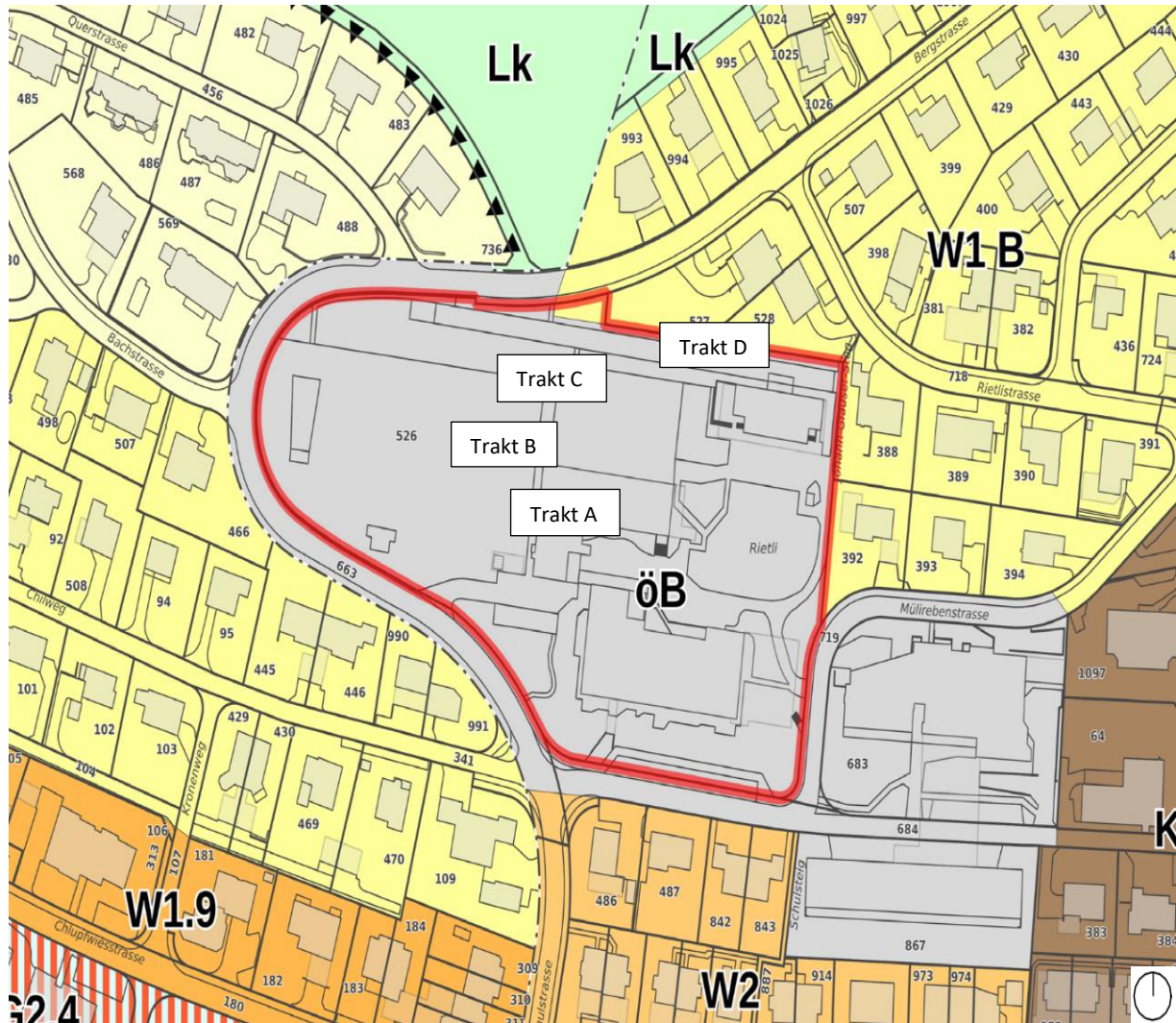
### 6: *Der Standort des Schulcampus*



Die Schulanlage Rietli befindet sich in Südhanglage westlich des Alterszentrum Wehntal, Chileweg und Schulstrasse, östlich der Dorfstrasse, südlich der Bergstrasse und westlich der Mülirebenstrasse.

# Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

## 7: Der Planungsperimeter



Der Betrachtungs- und Bearbeitungsperimeter umfasste die vier Schultrakte A, B, C und D, sowie die Freizeitanlagen der Schulanlage. Die grosse Spielwiese stand zur Neubebauung nicht zur Verfügung

# Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

## **8: Allgemeine Bestimmungen zur Durchführung des Verfahrens**

<i>Verbindlichkeitserklärung:</i>	Die Ordnung SIA 143 wurde für diesen Studienauftrag als verbindlich erklärt.
<i>Öffentlich-rechtliche Vorgaben:</i>	Das Verfahren unterstand dem GATT/WTO-Übereinkommen. Das Verfahren erfolgte gemäss Art. 12 Abs. 1lit.b) der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen. Im Weiteren galten die Submissionsbedingungen des Kantons Zürich.
<i>Teilnahme:</i>	Die Teilnahmeberechtigung am Verfahren orientierte sich an den öffentlich-rechtlichen Vorgaben. Die entsprechenden Bedingungen mussten mindestens seit dem 01.01.2022 erfüllt sein.  Für Nachwuchsteams mussten die entsprechenden Bedingungen seit dem 01.01.2024 erfüllt sein.
<i>Teambildungen:</i>	Der Studienauftrag wurde für Architekturfirmen (federführend) in Zusammenarbeit mit Tragwerksplanern und Landschaftsplanungsbüros ausgeschrieben. Diese Teambildung war zwingend. Tragwerksplaner und Landschaftsarchitekturbüros konnten sich nur mit <u>einem</u> Team zum Verfahren bewerben.  Fakultativ konnten sich die bewerbenden Teams mit Kompetenzen aus den Bereichen Haustechnik, Elektroplanung und Bauphysik verstärken. Für diese Bereiche bestand keine «Exklusivität». Beigezogene Fachplaner aus erwähnten Bereichen werden vom Auftraggeber im Rahmen der Weiterbearbeitung zur Offertstellung eingeladen.  Ebenfalls war der Beizug von Baumanagementkompetenzen im Rahmen der Kostenanalyse den Teilnehmern freigestellt.
<i>Nachwuchsteam:</i>	Es war vorgesehen, dass bei entsprechender Eignung, ein Nachwuchsteam zur Teilnahme am Studienauftrag qualifiziert würde. Die Kriterien gemäss Punkt 2.1. dieses Programms würden entsprechend fallbezogen angewendet. Für Bewerbungen von Nachwuchsteams bestanden folgende Vorgaben:  - Beim federführenden Architektenteam durfte kein Mitglied der Geschäftsleitung/Partner das Alter von 40 Jahren erreicht haben. Der Nachweis war in der Selbstdeklaration zu führen.  - Bei den Büros für Landschaftsarchitektur und Tragwerksplanung bestand keine Einschränkungen.

## Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

- Generalplaner:* Der Auftraggeber behält sich vor, alle Planer im Rahmen der Weiterbearbeitung als «Generalplanerteam» unter Leitung der Architekten unter Vertrag zu nehmen. Dies ist keine Bedingung der weiteren Beauftragung.
- Entschädigung:* Die Teams wurden für den vollständig eingereichten Studienbeitrag mit Fr. 25'000.- zzgl. MwSt. entschädigt. Der Modelleinsatz auf der abgegebenen Gipsgrundlage wurde nicht separat entschädigt. Die feste Entschädigung hatte die Leistungen von Architekten, Tragwerksplanern und Landschaftsarchitekten und weiterer fakultativ beigezogener Fachleute abzudecken.
- Weiterbearbeitung:* Der Auftraggeber beabsichtigt, das vom Beurteilungsgremium vorgeschlagene Team (Architektur, Tragwerksplanung und Landschaftsarchitektur) mit der Weiterbearbeitung des Bauvorhabens zu beauftragen. Die Beauftragung wird unter Vorbehalt der Zustimmung durch die zuständigen Organe erfolgen.
- Grundsätzlich soll der ganze Auftrag nach SIA 102/105 in Bearbeitung gegeben werden. Der Auftraggeber behält sich eine Vergabe der Baumanagementleistungen an eine Drittfirma vor.
- Die Honorierung der weiteren Planungsschritte orientiert sich an den *SIA Ordnungen für Leistungen und Honorare der Architekten & Landschaftsarchitekten*. Als Kalkulationsbasis wird ein «mittlerer Stundenansatz» von Fr. 135.-/h vereinbart.
- Die weitere Bearbeitung erfolgt in 3 Etappen:
- Vorprojekt/Kostenschätzung
  - Bauprojekt/Bewilligungsverfahren/KV
  - Submission und Ausführung/Abschluss

### **9: Das Beurteilungsgremium:**

Das Beurteilungsgremium setzte sich aus Fachleuten und Sachverständigen zusammen. Es wurden folgende Mitglieder mit Stimmrecht im Beurteilungsgremium verpflichtet:

- Fachleute:*
- Katja Albiez, dipl. Architektin FH/ dipl. Landschaftsarchitektin MAS/ETH
  - Zita Cotti, dipl. Architektin ETH/SIA/BSA, Zürich
  - Stefan Lüthi, dipl. Architekt FH SWB, Zürich
  - Hanspeter Oester, dipl. Architekt ETH/SIA, Zürich
- Ersatz:
- Claude Reinhardt, dipl. Architekt ETH/SIA, Erlenbach

## Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

<i>Sachverständige:</i>	Barbara Franzen, Präsidentin Schulpflege (Vorsitz) Miro Rossi, Mitglied Schulpflege EmilENZler, Schulleiter SH Rietli Ersatz: Marianne Schlaubitz, Schulpflege
<i>Weitere Fachpersonen (ohne Stimmrecht):</i>	Ursula Hermann, Schulverwaltungsleiterin Irene Zweifel, Lehrperson Marcel Reichen, Leiter Liegenschaften Bau
<i>Experten im Beurteilungsteam:</i>	Kostenplanung: Stabilis AG, Zürich Tragwerkplanung: Büro Thomas Boyle, Zürich

### **10: Einzureichende Unterlagen:**

Für die Schlussabgabe des Studienbeitrags waren folgende Unterlagen einzureichen:

- Situationsplan 1:500.
- Alle zum Verständnis notwendigen Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200. In den Grundrissen waren Umbaubereiche zur einfachen Erkennung mit «gelb» - «rot» (Abbruch/Neubau) darzustellen.
- Erdgeschossplan/Umgebungsplan 1:200 mit dem Konzept für Fahrzeug- und Fussgängererschliessung & dem Konzept für Not- und Rettungszufahrt. Der Plan hatte die zum Verständnis notwendigen Höhenkoten und Schnittlagen zu enthalten. Einzuhaltende Grenzabstände waren einzutragen.  
Vorgeschlagene Umgebungsgestaltung (Wege / Verbindungen, Hartplatz, Pausenbereiche, gedeckte Aussenbereiche, Bepflanzungen).
- Alle Räume waren mit den Bezeichnungen im detaillierten Raumprogramm zu beschriften.
- In den Schnitten und Fassaden war das gewachsene und gestaltete Terrain einzutragen.
- Arbeitsmodelle/Studienmodelle konnten nach freiem Ermessen erstellt/ingereicht werden.
- Visualisierungen waren nach freiem Ermessen einzureichen.
- Für Neubaubereiche war das gewählte Tragwerkskonzept in Berichtform zu erläutern.

## Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

- Aussagen zum Nachhaltigkeitskonzept des Vorschlags waren in Berichtform erwünscht.
- Nachvollziehbare Berechnung der Gebäudekubatur waren nach SIA 416 darzustellen.
- Überlegungen zu möglichem Betrieb von Teilen des Schulcampus während der Bauarbeiten waren erwünscht.
- Die abgegebene Modellvorlage 1:500 war mit dem Projektvorschlag zu ergänzen.

### **11: „Dialogtagung“ vom 27.06.2024:**

Der direkte „Dialog“ zwischen Team und Auftraggeber bezweckte die generelle Überprüfung der Anforderungen im Rahmen des Programms mit den konzeptionellen ersten Überlegungen des Teams. Defizite von Programm oder Planung sollten im laufenden Prozess erkannt und bei Bedarf korrigiert werden. Dabei erfolgten ca. 40-minütige individuelle Gespräche mit jedem Team. Das Beurteilungsgremium war anlässlich der Dialogtagung vollständig anwesend.

Am 15. Juli 2024 wurde allen sechs im Verfahren stehenden Teams ausführliche Projektbeurteilungen der „Dialogtagung“ abgegeben.

Die Beurteilungen enthielten allgemeine und projektspezifische Hinweise. Varianten waren bis zum „Dialog“ möglich. In der weiteren Bearbeitung waren Varianten nicht mehr zulässig.

### **12: Beurteilungskriterien für Schlussabgabe:**

Die nachfolgend aufgeführten Beurteilungskriterien wurden vom Beurteilungsgremium angewendet:

- Volumetrische Eingliederung und architektonische Qualität von projektierten und zu erhaltenden Bauten und Aussenanlagen.
- Einbezug der Erkenntnisse aus dem Dialog und den Fragenbeantwortungen in den Studienbeitrag.
- Korrekte und vollständige Umsetzung des Raumprogramms.
- Systematik und Flexibilität des vorgeschlagenen statischen Konzeptes.
- Nachhaltigkeit des Vorschlags im Umgang mit Ressourcen und «grauer Energie».
- Wirtschaftlichkeit des Projektvorschlages

## Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

Weiter hatten die nachfolgenden übergeordneten Zielsetzungen der Ausloberin im Projektvorschlag Beachtung zu finden:

- Der Schulcampus sollte aufgrund der räumlichen wie auch organisatorischen Defizite neu formuliert werden.
- Der Schulcampus hatte nach den vorgesehenen Investitionen innen- und aussenräumlich den Anforderungen an zeitgemässen Schulraum zu entsprechen.
- Die baulichen Eingriffe hatten den Bestrebungen nach einem nachhaltigen Umgang mit Energie und Ressourcen gerecht zu werden.
- Der Trakt A war mit grosser Umsicht zu beplanen. Allfällige Nutzungsumlagerungen hatten sich den aktuellen architektonischen und statischen Strukturen unterzuordnen.

### **13: Das Raumprogramm:**

Den Teilnehmern am Verfahren wurde ein detailliertes Raumprogramm zur Verfügung gestellt. Das Raumprogramm gliederte sich in die Teilbereiche «Trakt A», «Neubau», «Trakt D», & «Aussenanlagen».

Die Bereiche «Neubau» umfassen dabei die heutigen Nutzungen der Trakte B und C.

### **14: Tagung des Beurteilungsgremiums am 30. & 31.10.2024:**

Das Beurteilungsgremium tagte am 30. & 31. Oktober 2024 zur Beurteilung der eingereichten Studienbeiträge.

#### *Wechsel im Beurteilungsgremium:*

Herr Emil Enzler musste sich krankheitshalber von der Tagung abmelden. Als stimmberechtigter Ersatz wurde Frau Marianne Schlaubitz einstimmig bestimmt.

#### *Vorprüfung:*

Die Resultate der technischen Vorprüfung wurden dem Gremium durch den Organisator unterbreitet. Der Beitrag von *MET Architects GmbH SIA BSA, BÖE Studio* wurde bezüglich Raumbeschriftungen nicht den Anforderungen entsprechend eingereicht. Die entsprechenden Eingabepläne wurden (lediglich in diesem Bereich korrigiert) mit korrekten Beschriftungen neu eingereicht. Das Beurteilungsgremium beschloss einstimmig, den Beitrag von MET zur Beurteilung zuzulassen.

## Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

In allen Eingaben gibt es einzelne Abweichungen vom Raumprogramm. Das Beurteilungsgremium beschloss, die Abweichungen gesamthaft als unwesentlich bzw. «heilbar» zu klassifizieren. Alle 6 Beiträge wurden zur Beurteilung zugelassen.

### *Erster Beurteilungsrundgang:*

Der erste Beurteilungsrundgang erfolgte nach detailliertem individuellem Studium der Arbeiten durch das Beurteilungsgremium und fachmännischer «Vorstellung» durch die Fachleute.

### *Prüfberichte des Statikers und des Kostenkalkulators:*

Die Berichte des Statikers und des Kostenkalkulators zu jedem Beitrag wurden zu Kenntnis genommen.

### *Zweiter Beurteilungsrundgang:*

Die Beiträge wurden einer vertieften Beurteilung und Wertung unterzogen.

### *Kontrollrundgang:*

Alle 6 Beiträge wurden vor finaler Entscheidung einer abschliessenden vergleichenden Gesamtbeurteilung unterzogen.

### **15: Empfehlung zur Weiterbearbeitung:**

Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Bauherrschaft den Studienbeitrag des Teams **Büro Krucker Architekten, Bischoff LA-Architektur** einstimmig zur Weiterbearbeitung unter Berücksichtigung folgender Hinweise:

- Die Proportionen des Gymnastikraumes sind von den Nutzern nicht quadratisch gewünscht und sollen überprüft werden.
- Die Raumhöhe der Aula wird als eher niedrig eingeschätzt und soll überprüft werden.
- Die Fluchtwegsituationen aus den Technikräumen und der Mehrzweckhalle liegen ausserhalb der Bestandesmauern und generieren viel Aushub. Eine alternative Lösung soll geprüft werden, beispielsweise eine rückwärtige, vertikale Entfluchtung zum oberen Pausenplatzniveau.

Die Präsidentin der Beurteilungsgremiums, Barbara Franzen, zeigte sich über die Empfehlung hocheifrig. Der obsiegende Beitrag erweist sich als äusserst intelligente und feinfühlig Lösung der sehr komplexen Aufgabe. Die Präsidentin verdankt an dieser Stelle im Namen des ganzen Beurteilungsgremiums auch die weiteren 5 Beiträge. Gesamthaft waren alle eingereichten Arbeiten von grosser architektonischer Qualität. Es kann von einem ausserordentlich hohen Niveau des Studienverfahrens gesprochen werden.

Alle Beiträge werden in der Folge zusammenfassend gewürdigt.

# Schule Wehntal – Ersatzneubau und Sanierung Schulcampus Rietli 8165 Schöfflisdorf

## 16: **Genehmigung und Unterschriften**

Der vorliegende Bericht des Beurteilungsgremiums für den Studienauftrag im selektiven 1-stufigen Verfahren nach SIA 143 wurde von den Mitgliedern des Beurteilungsgremiums am 15.11.2024 genehmigt.

Barbara Franzen



Miro Rossi



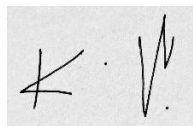
EmilENZler



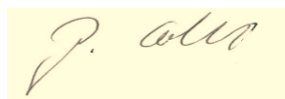
Marianne Schlaubitz



Katja Albiez



Zita Cotti



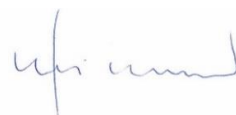
Stefan Lüthi



Hanspeter Oester



Claude Reinhardt



## **17: Team ARGE MET Perita/MET Architects / BÖE Studio L`Arch**

Die Verfasserinnen konkretisieren die anlässlich der Zwischenkritik präsentierten schlüssigen konzeptionellen Ansätze und entwickeln einen Ersatzneubau für den Trakt B/C, mit dem Ziel, sich betreffend Massstäblichkeit und Dachlandschaft in den verbleibenden Bestand einzuordnen und ihn gleichzeitig aufzuwerten.

Sie entwickeln einen zweiteiligen Neubau, welcher aus einem mächtigen Sockelbau mit den Hallenräumen und einer darauf platzierten filigranen Pavillonschule besteht. Die angestrebte Einbindung des Baukörpers in die Topografie sowie die Weiterentwicklung der bestehenden Dachlandschaft gelingt dadurch nur bedingt. Auch der Versuch die beiden Gebäudeteile südseitig über ein weiteres Dach auf der unteren Ebene architektonisch miteinander zu verbinden sowie einen Übergang zum Dach von Trakt A zu schaffen, vermag nicht darüber hinweg zu täuschen, dass sich der Neubau von den Entwurfsprinzipien des Bestandsbaus von Hertig Hertig Schoch stark unterscheidet und dadurch wenig integrierend zu agieren vermag.

Der bestehende Freiraum erfährt durch die drei grundsätzlichen Leitlinien – Erhaltung, Sanierung und Neuerstellung – eine fundierte und pragmatische Aufwertung. Zwei Verbindungsachsen, welche in Nord-Süd-Richtung über eine Haupttreppenanlage und in Ost-West-Richtung über eine teilüberdachte Schulpromenade verlaufen, schaffen neue räumliche Bezüge und fördern die Orientierung auf dem Campus. Trotz der kohärenten Erschliessungskonzeption wird deren Wirkung durch zusätzliche, teils unlogisch platzierte Treppen- und Wegverbindungen entlang der seitlichen Neubaufassaden beeinträchtigt. Die Schulpromadenüberdachung als gross angelegte Geste bedarf eines offenen und weitläufigen Umraums, was im Gegensatz zum primären Ziel einer minimierten Eingriffstiefe in die Umgebung steht. Insgesamt führen die neugestalteten Aufenthalts- und Spielbereiche zu einer soliden funktionalen Aufwertung; jedoch fehlt es an identitätsstiftenden Freiräumen.

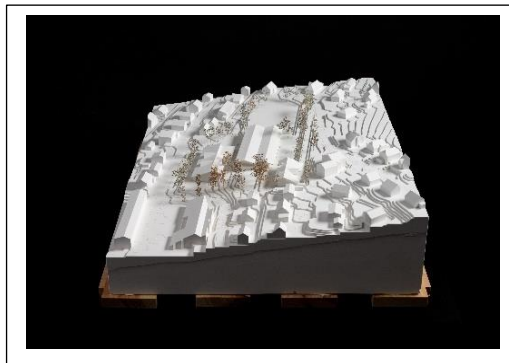
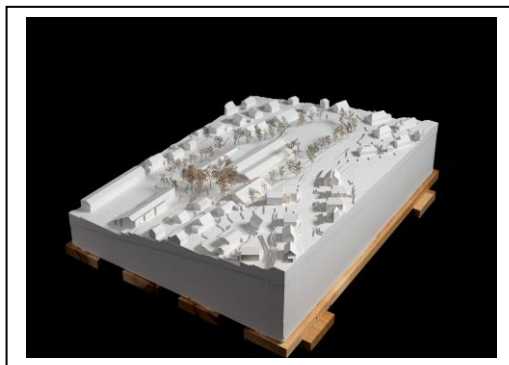
Die vorgeschlagene Pavillonschule weist interessante Ansätze auf und ist räumlich attraktiv. Die vorgeschlagenen Cluster und die Raumbeziehungen innerhalb wie auch ausserhalb der Klassenräume unter dem gefalteten Dach bieten vielfältige Möglichkeiten für den Unterricht, es bestehen aber gleichzeitig auch Bedenken betreffend die Funktionalität (z.B. Witterung) und insbesondere die Störung des Unterrichts aufgrund der Offenheit zur Erschliessung resp. einzelner Klassenzimmer zum Hartplatz.

Trotz rückwärtigem Anbau vermag der umgenutzte Trakt D der Tagesstruktur (Aufteilung im Erd- und Obergeschoss, fehlende Räume)

den Anforderungen an eine hindernisfreie Zugänglichkeit vom Schulareal zum Kindergarten im oberen Geschoss nicht zu genügen.

Das Tragwerk ist klar aufgebaut und bietet eine grosse Nutzungsflexibilität. Betreffend CO2 ist der im Vergleich eher grosse Fussabdruck ausserhalb des Bestandsbaus und damit verbunden dem grossen Aushubvolumen nachteilig, betreffend Kosten liegt das Projekt im mittleren Bereich.

Insgesamt handelt es sich um einen sorgfältig ausgearbeiteten Beitrag, welcher alle Aspekte und Fragestellungen in den Entwurf einbezieht. Städtebaulich und architektonisch sowie teilweise in funktionalen Belangen vermag er aber leider nicht vollständig zu überzeugen.



## **18: Team Skop Architektur und Städtebau/ Rosenmayr L`Arch**

Die Verfasserinnen haben die charakteristischen Eigenheiten ihres Projektes qualitativ weiterentwickelt. Die zweckmässige Funktionsverteilung mit spezifischen Aussenraumzuordnungen, neuem Zentrum und dichtem Wegnetz erzeugen ein stimmiges Ensemble, welches als offener Campus allseitig mit dem Dorf verknüpft ist und nebst der Schulnutzung gleichermaßen auch der Öffentlichkeit grosse Mehrwerte bieten.

Eine Abfolge von Plätzen – durch dieses Paradigma werden die freiräumlichen Qualitäten gezielt weiterentwickelt, während die Eingriffstiefe auf ein Minimum reduziert wird. Aufenthalts-, Spiel- und Pausenbereiche sind wie in einem Patchwork sorgfältig im Freiraum platziert, wo nötig verortet und behutsam in die Geländemodellierung integriert, sodass sie mit den inneren Nutzungen harmonisch interagieren. Eine klare Orientierung schafft der baubestandene Ankunftsplatz an der Bergstrasse. Der offene Durchgang im Neubau ermöglicht direkte Sichtverbindungen zum oberen Niveau und führt die Plätze sorgsam zusammen. Verschiedene Orte mit individuell gestalteten Oberflächen und Strukturen entstehen. Die Vegetation, wild, divers und wertvoll angelegt, spiegelt die Belebung des Ortes durch die Primarschüler wider. Auch die gezielte Orientierung der Aufenthaltsbereiche eröffnet sowohl nahe als auch ferne Ausblicke. Insgesamt gelingt ein massstabsgerechtes, stimmiges Freiraumgerüst, das den Bezug zum Ort und dessen landschaftlichen Qualitäten wahrt.

Der Ersatzneubau für den Trakt B/C besetzt längs zum Hang die Mitte des Campus zwischen der unteren und oberen Pausenplatzebene und organisiert sein Raumprogramm geschickt zwischen den Ebenen in drei übereinander angeordneten Nutzungseinheiten: Im Sockel mit Mehrzweckhalle und Gymnastikraum, im Zwischengeschoss mit Aula und Tagesstrukturen, im Dachgeschoss mit einer zeitgemässen Lernlandschaft. Auf dem unteren Niveau führt der Zugang zu den Sportnutzungen in ein grosses galerieartiges Foyer, von welchem aus die Mehrzweck- und Gymnastikräume überblickt werden und eine Etage tiefer zu einem Erschliessungsbereich führen, welcher zweckmässig organisiert ist, aber räumlich etwas beengt wirkt. Im Zwischengeschoss führen beidseitig der offenen Passage prominente Zugänge in zwei attraktive Foyerbereiche, der östliche mit Schülergarderoben und direktem Zugang in die Tagesstrukturen, der westliche als Auftakt von Aula- und Musikräumlichkeiten. Im Dachgeschoss schliesslich wird eine stimmige Lernlandschaft angeboten, die mit verschiedenen nutzbaren Rückzugsmöglichkeiten flexibel bespielt werden kann. Die übereinander organisierten Funktionseinheiten, welche durch die offene Passage alle direkt erschlossen werden, ermöglichen eine gute Trennung von Öffentlichkeit und Schule. Zusätzlich ist rückseitig eine innere vertikale

Erschliessung angeordnet, die als Shortcut und Fluchtweg dient und für kurze Wege sorgt. Die räumliche Orientierung aller Funktionseinheiten erfolgt hauptsächlich nach Süden in die Weite des Tals, abgewandt vom lärmigeren Bereich des Aussensportbereichs.

Das Tragsystem kann im Gebäudequerschnitt abgelesen werden. Ein kompaktes, dreigeschossiges Gebäude sitzt parallel zum Hang auf der Sohle des abgebrochenen Traktes B/C. Wie gewohnt sind die Bauteile unter Terrain in Stahlbeton, über Terrain in Holz geplant. Mit grossen Spannweiten werden nutzungsflexible Grundrisse erstellt. Im Dachgeschoss lagern die sich überlappenden Pultdächer auf Stützen oder Ständerwänden in den Längsfassaden, in zwei Tragachsen entlang der Erschliessungskerne und mittig über der Turnhalle. Über der Turnhalle und dem Gymnastikraum fangen Rippendecken aus vorgespannten Balken diese Lasten ab. Die Gebäudesetzung ergibt ein mittleres Aushubvolumen, das vom Abzug des abgebrochenen Untergeschoss B/C profitiert. Ein Teil des alten UGs liegt südseitig unter dem Pausenplatz ausserhalb des Neubaus und muss hinterfüllt werden. In der Bewertung des CO<sub>2</sub>-Abdrucks wird sich die Baugrube mit Nagelwandabschluss, den vielen m<sup>3</sup> Stahlbeton und dem Verzicht auf Wiederverwendung von Bestandsräumen auf den Wert negativ, die reine Holzkonstruktion der Obergeschosse dafür positiv auswirken.

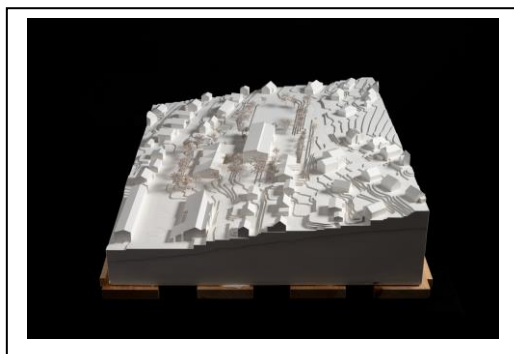
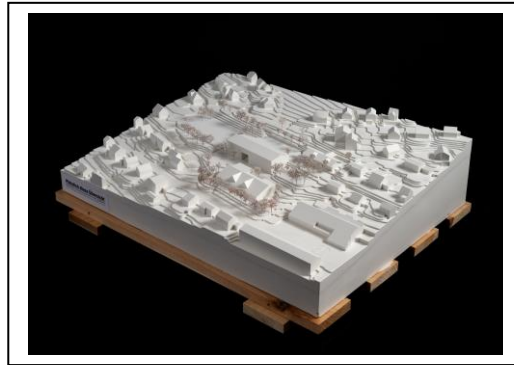
Der Trakt A wird mit wenigen, aber wirkungsvollen Massnahmen aufgewertet. Die heutige Abgrabung wird zu einem Lichthof erweitert, der Haupteingang wird in Übereinstimmung mit der neuen Aussenraumsequenz nach Westen verschoben, wodurch die Belichtung und Übersichtlichkeit beider Geschosse verbessert werden. Mit wenigen baulichen Anpassungen können die bestehenden Räume mittels Neuprogrammierung weitergenutzt werden, gleichzeitig können künftig die grosszügigen Erschliessungsbereiche auch für den Unterricht bespielt werden.

Auch der Trakt D wird mit wenigen Massnahmen stark aufgewertet. Im Erdgeschoss erhält der Kindergarten mit überdeckten Sitzstufen eine grosse Aufenthaltsqualität im Aussenraum und einen schwellenlosen Zugang. Im Obergeschoss, welches ebenfalls mit einer Rampe einen verbesserten Zugang erhält, finden ohne bauliche Anpassungen die Handarbeitszimmer einen attraktiven neuen Ort.

Die Kosten liegen insgesamt im mittleren bis oberen Bereich der vergleichenden Kostenermittlung, beim Neubau stehen einer günstigen Baugrube eher hohe Kosten für Konstruktion und Gebäudehülle gegenüber.

Der Projektvorschlag klärt mit gezielten Setzungen und Eingriffen die ortsbauliche Situation auf überzeugende Weise und verleiht der Anlage einen angemessenen öffentlichen Charakter mit klarer Adressierung. Die Verbindung der grossen Freiraumebenen mit der offenen Passage durch den Neubau und mit gleichzeitiger Verknüpfung der

übereinander organisierten, unabhängigen Funktionseinheiten liefert eine funktional und räumlich spannend gelöste Antwort auf die topografisch anspruchsvolle Situation. Die drei voneinander unabhängigen Schulgebäude stehen zueinander in einem Wechselspiel zwischen individuellem Ausdruck und gemeinsamer Architektursprache, welches in eine ausgewogene Balance gebracht wurde.



## **19: Team Metron Architektur AG / Mettler Landschaftsarchitektur AG**

Mit einem monolithischen Ersatzneubau setzten die Projektverfasser einen markanten Zentrumsbau im Schwerpunkt des Campusareals Rietli. Das dreigeschossige Grossvolumen tritt dabei anstelle der Trakte B/C, weist ein Sockelgeschoss sowie einen zweigeschossigen Hauptbaukörper mit Sheddach-Ausbildung auf. Das vierteilig gegliederte Sheddach verläuft in Richtung des Hanges und prägt die Silhouette des Grossvolumens.

Die imposante Volumensetzung des Neubaus wird als architektonisches Statement verstanden, welches den Freiraum in zwei klar definierte Bereiche gliedert; eine Spielwiese mit Hartplatz und einen Spielhang. Dadurch schaffen die Projektverfasser eine an sich gelungene Neuinterpretation der Schulanlage. Das Grossvolumen stösst jedoch in der konkreten Umsetzung städtebaulich und aussenräumlich an diversen Rändern an Grenzen. Wirkt doch der Abstand hangseitig gegen Norden zur Laufbahn und zum bestehenden Kindergartengebäude hin unterschritten.

Die beiden Campusseiten sind sowohl auf der Höhe des Eingangsplatzes beim überdachten Haupteingang, als auch ein Geschoss höher, auf der mittleren verbindenden Aussenraumebene im EG, durch einen mittig angeordneten Gebäudedurchgang miteinander verbunden.

Die über den Haupteingang im Sockelgeschoss direkt zu erreichenden Vereinsnutzungen (Einfachturnhalle, Gymnastikraum und Aula) befinden sich an der richtigen Stelle und sind für die Öffentlichkeit sehr gut auffindbar. Als räumlicher Auftakt hingegen, wird der Erschliessungsraum als weniger attraktiv und aufgrund der mittigen, sich tief im Gebäudekörper befindenden Treppenhausposition, als tendenziell düster beurteilt.

Das Erdgeschoss weist neben dem Treppenhaus eine zusätzliche Anbindung an den Gebäudedurchgang auf und verbindet die Nutzungen der Tagesstrukturen über das Treppenhaus sehr direkt. Aus schulbetrieblicher Sicht wird die Tagesstrukturanordnung durchaus geschätzt. Über die grosszügige Treppenanlage wird in der weiteren Raumabfolge das Schulgeschoss erreicht. Die Anordnung am Lichthof, der offene Treppenhauskörper und die grosszügige Vorplatzsituation weist interessante räumliche Ansätze mit angenehmer natürlicher Belichtung auf. Im Vertikalschnitt lässt das Treppenhaus über die drei Geschosse hinweg jedoch eine charaktervolle und kohärente architektonische Raumbildung vermissen. Die Raumausweitungen am Treppenhaus wirken über die Geschosse betrachtet zufällig. Die kritischen räumlichen Feststellungen, werden in erster Linie auf das

Grossvolumen und die sehr unterschiedlichen Anforderungen an die geforderten Raumstrukturen zurückgeführt und stellen in der weiteren Diskussion die gewählte Grossform in Frage.

Die kritische Beurteilung der Grossform wird auch in der Aussenraumdiskussion fortgeführt. Durch die Unterbauung des Hartplatzes und die dadurch entstehende Kante zur Spielwiese wird der Hartplatz volumetrisch mit dem Gebäude verbunden, wodurch der direkte Bezug zur natürlichen Umgebung verloren geht.

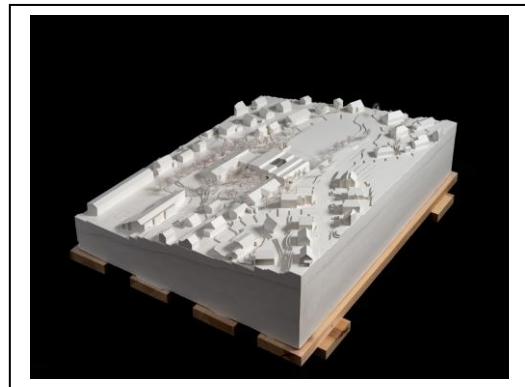
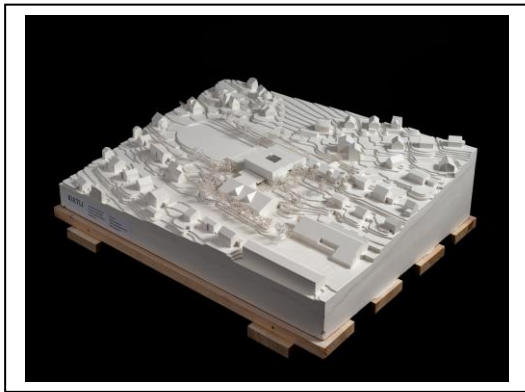
Das Einfügen zusätzlicher Stützmauern und Zugangsbrücken führt dazu, dass weitere Chancen zur subtilen Einbindung der Nutzungen, von Innen nach Aussen, in die vorhandene Geländeform ungenutzt bleiben. Insgesamt wirken die räumliche Verbindung und die Einbettung zwischen Neubau und Freiraum in der bestehenden Hanglage wenig gelungen.

In Bezug auf die Ökonomie und Ökologie schneidet die neue Schulanlage eher nachteilig ab, weist der Gebäude-Footprint doch die höchste Grundfläche aller Projektbeiträge auf. Die Erstellungskosten des grossflächigen Volumens und die CO<sub>2</sub>-Bilanz werden im Projektvergleich als hoch eingeschätzt. Diese Beurteilung ist zu einem guten Teil auch der Sockelgeschossdimension geschuldet, welche sich gegen Süden bedeutend in den Hang schiebt und sich unter dem Hartplatz weit nach Westen ausdehnt. Das Tragwerk wird vom Fachexperten als wenig flexibel beurteilt und lässt die Nutzungsflexibilität für allfällige spätere Umplanungen vermissen.

Beim vorliegenden Entwurf handelt es sich um einen logisch und konsequent ausgearbeiteten Projektbeitrag, welcher in funktionaler und schulbetrieblicher Hinsicht zu überzeugen vermag.

Positiv überraschende oder gar die Sinne reizende Raumerlebnisse scheinen als Folge der Neubau-Grossform oft etwas verloren zu gehen. Städtebaulich wie architektonisch wird der sensible Umgang mit den bestehenden Terrain- und Aussenraumsituationen, wie auch der differenzierte Dialog im Kontext, vermisst.





## **20: Team von Ballmoos Partner Architekten/ Michel Frey L`Arch**

Ein vertikal zum Hang stehender, in seiner Höhe der Topografie folgender Gebäudekörper mit flach geneigtem Dach bildet zusammen mit dem Trakt A einen Winkel und ordnet das Schulgelände neu: auf der untersten Ebene entsteht vor der auslaufenden Sockelmauer des Neubaus ein klar lesbarer Ankunftsort, die Adresse der Anlage. Daran anschliessend folgen an der Engstelle zwischen volumetrisch leicht modifiziertem Bestandesbau und Neubau die Eingänge ins Innere der beiden Bauten mit ihren charakteristischen Erschliessungsräumen, die den Aussenraum als attraktiven Aufenthalts- und Begegnungsraum im Inneren der Gebäude fortführen. Hangaufwärts entstehen neu zwei grosszügige, klar gefasste, räumlich voneinander getrennte Aussenräume: Hartplatz und Pausenhof. Sie werden auf einer mittleren Ebene über einen Durchgang miteinander verbunden, der gleichzeitig dem öffentlichen Zugang zu Aula und Mehrzweckraum dient. Die oberste Ebene der Anlage erschliesst die beiden oberen Klassenzimmergeschosse und verbindet mit dem Zugang zum oberen Geschoss des Trakts D.

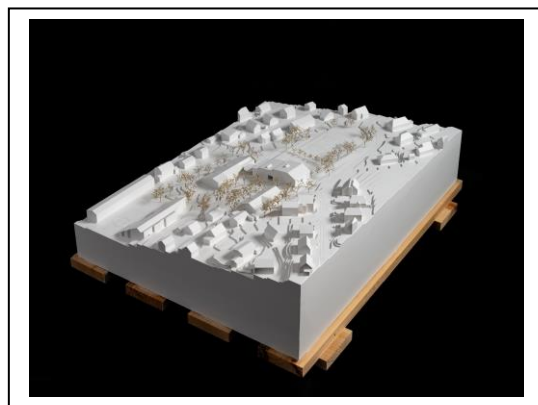
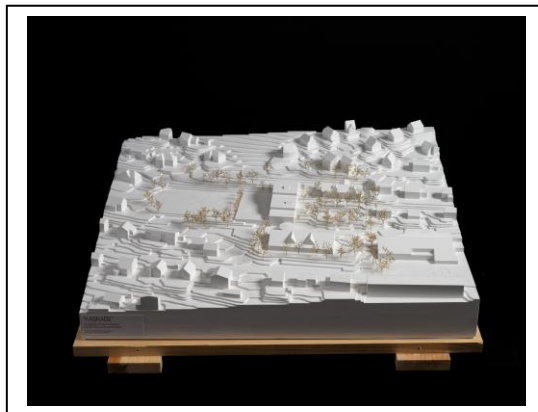
Die Freiräume entwickeln sich dementsprechend kaskadenartig vom obersten Platz- und Eingangsniveau von Trakt D über den Spielhof bis hin zum Haupteingang. Der Spielhof wird neugestaltet und geordnet, wobei der Baumbestand berücksichtigt wird. Sitzmauern in Trockenbauweise strukturieren diesen Bereich und verleihen ihm einen formalen Charakter, wodurch jedoch der von den Schülern geprägte und lebendig genutzte Raum verloren geht. Mit der Einführung einer Arena wird ein bestehender «Unort» scheinbar aufgewertet; es fehlen jedoch an deren Fuss Hauptnutzungen, die zur Belebung beitragen könnten, da hier vorwiegend Nebenräume liegen. Insgesamt wird ein kohärentes und klar strukturiertes Konzept aus differenziert gestalteten Freiräumen eines Sportareals und Spielhofs präsentiert, welches jedoch in seiner gestalterischen Ausrichtung die Bedürfnisse und Erwartungen des Zielpublikums der Primarschüler verfehlt.

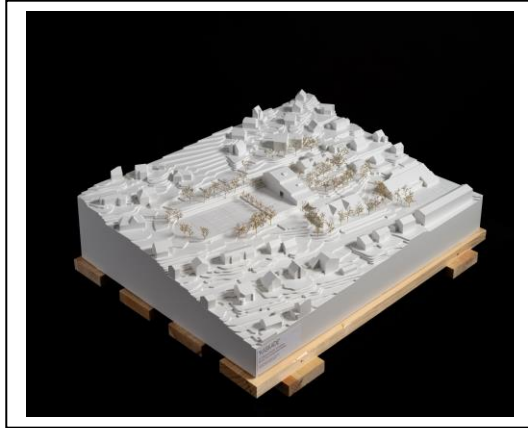
Prägendes und ordnendes Element im Inneren ist eine über alle Geschosse führende Kaskadentreppe, welche Räume und Menschen, Innen und Aussen miteinander in Verbindung setzt und die Topografie erlebbar macht. Auf übersichtliche Art und Weise sind die verschiedenen Nutzungen entsprechend ihrem Öffentlichkeitsgrad übereinandergestapelt. Das räumlich faszinierende Konzept bedingt allerdings Herausforderungen für die Organisation der Räume sowie für die vertikale Verbindung über die Geschosse (zusätzlich zum Lift wäre ein durchgehendes Treppenhaus wünschenswert).

Architektonisch knüpft der Entwurf westseitig an der Kleinteiligkeit des Bestandesbaus von Hertig Hertig Schoch an, während es ostseitig im Zusammenhang mit der Kaskadentreppe eine neue Sprache sucht, welche bezüglich Massstäblichkeit kontrovers diskutiert wurde.

Das Tragsystem des Neubaus ist durch eine klare Gliederung in Querachsen in regelmässigem Abstand gekennzeichnet. Die Überspannung der Klassenzimmertiefe ermöglicht eine flexible Raumeinteilung in Längsrichtung. Die Gebäudesetzung ergibt den kleinsten Fussabdruck ausserhalb des Bestandes (wenig Aushubvolumen) und damit gleichzeitig die grösste Fläche an Bestandesuntergeschossen, welche nicht mehr benötigt werden. Die Kosten werden, unter anderem aufgrund der dem Terrainverlauf angepassten Höhenstaffelung der Gebäudesohle, als im unteren Bereich beurteilt.

Das Projekt «Kaskade» ist ein wertvoller Beitrag zur gestellten Aufgabe: Es gelingt den Verfassenden durch eine präzise Setzung eines volumetrisch subtil auf den Bestand abgestimmten Neubaus, eine unerwartete Neuordnung der Schulanlage zu schaffen. Die Stapelung der verschiedenen Nutzungen erzeugt im Zusammenspiel mit der Topografie und dem Freiraum für eine klare Differenzierung der Öffentlichkeitsgrade und eine vielfältige Verflechtung von Innen- und Aussenraum. Die Kaskadentreppe als Ausgangspunkt der inneren Organisation wird zum identitätsstiftenden Element und erweitert die Erschliessungskonzeption der Architekten Hertig Hertig Schoch um ein weiteres Element.





## **21: Team Büro Krucker Architekten AG/ Bischoff Landschaftsarchitektur**

Die Verfassenden haben den vielversprechenden Projektansatz, welcher an der Zwischenbesprechung intensiv diskutiert wurde, in konsequenter Weise weiterentwickelt. Mit der Verbindung des Ersatzneubaus für den Trakt B/C mit dem bestehenden Trakt A wird ein neues Ganzes geschaffen, welches sich hervorragend in die Situation einfügt.

Im Vordergrund steht die Einbettung des Campus in die terrassierte Landschaft, wobei sowohl die topografischen Gegebenheiten als auch die funktionalen Anforderungen berücksichtigt werden. Die Disposition des Neubaus unterteilt den Freiraum in drei Typologien: öffentlicher Bereich, Kindergarten und Schule. Diese Differenzierung fördert nicht nur die funktionale Trennung, sondern auch die Interaktion zwischen den Nutzern.

Ein neu gestalteter Ankunftsplatz, der direkt von der Bergstrasse zugänglich ist, bietet eine klare Adressierung des Campus und fungiert als Schnittstelle zum öffentlichen Raum. Durch die Erschließung im Inneren des Gebäudes wird ein Sichtbezug zum Freiraum hergestellt, der den Nutzern den Übergang von geschlossenen zu offenen Bereichen ermöglicht.

Die Aufenthalts- und Spielbereiche im Freiraum verlaufen sanft den Hang hinauf und bleiben eng mit den Gebäudenutzungen verbunden. Ein mäandrierendes Wegenetz fördert die Erkundung des Geländes und schafft zusätzliche Sichtbezüge. Insgesamt entsteht ein stimmiger Dialog zwischen Architektur und Landschaft, der ein belebtes Umfeld für die Nutzer schafft und die nachhaltige Entwicklung des Campus unterstützt.

Der Ersatzneubau für den Trakt B/C schliesst mit seiner Längsseite an das untere Niveau des Traktes A an, nutzt geschickt die bestehenden Rückwände des Traktes B/C als Baugrubenabschluss und schmiegt sich an den Hangverlauf an. Es entsteht ein zusammenhängender Schulorganismus, ein öffentliches Gebäude mit vielfältigen räumlichen Verknüpfungen, sowohl horizontal wie vertikal. Auf allen drei Ebenen finden sich Zugänge, welche die verschiedenen Nutzungseinheiten direkt erschliessen können und mit dem Netzwerk des Aussenraumes verknüpft sind. Auf der untersten Ebene liegt neben dem Haupteingang zur Schule ein gleichwertiger Zugang zur Mehrzweckhalle, welche damit direkt und à Niveau erschlossen wird, inklusive Foyer, Garderoben und Cateringküche, was betrieblich grosse Vorteile bietet. Unmittelbar daran angrenzend wie im Trakt A auch die neue Eingangshalle der Schule angeordnet. Sie reicht bis zur bestehenden Treppe und spielt diese frei. Die dortige Aussenraumabgrabung wird zu einem grosszügigen Patio aufgewertet, der am Fusspunkt der kaskadenartigen Hauptverbindung liegt, welche alle drei Schulgeschosse linear miteinander verbindet und zum oberen Pausenplatz führt. Auf dem Zwischenniveau findet im Trakt A neben den heutigen Schulräumen die Bibliothek an Stelle des heutigen

Singsaals einen ruhigen, auf den Patio orientierten Ort, im Neubauteil bekommen Musik, Logopädie und Schulsozialarbeit einen eigenen Bereich, der auch aus dem Aussenraum, dem unteren Pausenplatzniveau, direkt erreicht werden kann. Auf der obersten Ebene löst sich das Neubauvolumen vom Trakt A und ist als langgezogene zweibündige Holzkonstruktion ausgebildet. Auf der ruhigen, dem Pausenplatz abgewandten Seite liegen die neuen Unterrichtsräume, während die Tagesstrukturen und die Aula zum oberen Pausenplatz orientiert und von dort direkt zugänglich sind. Das Nebeneinander von Klassenzimmern und Tagesstrukturen und deren grosszügiger, fließender Freiraumbezug eröffnen dabei vielfältige, flexible Nutzungsmöglichkeiten für den Schulbetrieb, welche aus pädagogischer Sicht sehr begrüsst werden.

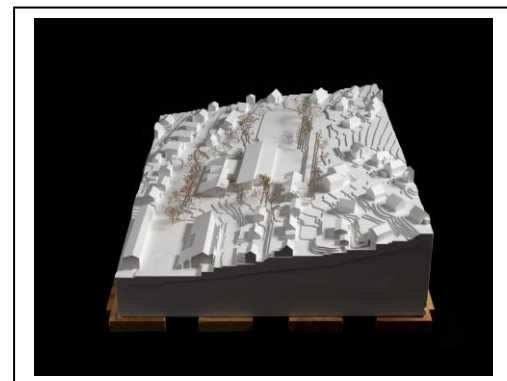
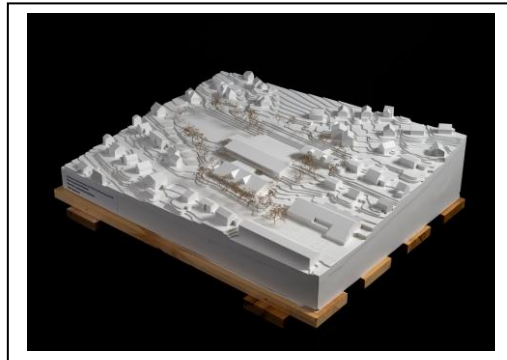
Durch die neue Gebäuedisposition erhält der Trakt D eine Sonderstellung, welche für den Kindergarten als positiv beurteilt wird. Seine unmittelbare Nähe zu den Tagesstrukturen sorgt für eine gute Einbindung in den Schulcampus. Die Umbauten beschränken sich auf das Wesentliche, namentlich den schwellenlosen Zugang auf beiden Ebenen. Mit wenigen Massnahmen wird das Raumprogramm des Kindergartens den Anforderungen angepasst, während das obere Geschoss mit den Klassenräumen unverändert bestehen bleiben kann.

Das Tragwerk des Neubaus wird mehrheitlich in Ortbeton, das Dachgeschoss als Holzbau erstellt. Die Tragsysteme erlauben generell eine gute Nutzungsflexibilität. Die mittlere Tragachse des Dachgeschosses wird auf der Turnhallendecke durch vorgespannte Plattenbalken abgefangen. Der stützenfreie Gymnastikraum muss die Südfassade des Dachgeschosses und des 1. Obergeschosses abfangen. Für den quadratischen Raum wird konsequenterweise eine zweiachsig gespannte Kassettendecke vorgeschlagen, die Deckenstärke scheint hier knapp dimensioniert zu sein. Vertikale Baugrubenabschlüsse werden durch den Erhalt von Teilen der Bestandswände optimiert, sind westseitig wegen des Erschliessungsgangs der Turnhalle und ostseitig für den Bereich des Gymnastikraums jedoch noch erforderlich. Die Nachhaltigkeit wird einerseits durch die Setzung begünstigt (Aushub, Baugruben-Abschluss), andererseits wird das Tragwerk mit einem hohem Anteil Ortbeton einen eher hohen CO<sub>2</sub>-Abdruck aufweisen.

Die Kosten liegen im untersten Bereich der vergleichenden Kostenermittlung, hauptsächlich aufgrund der einfachen Baugrube, welche bestehende Wände zur Baugrubensicherung nutzt, sowie aufgrund der Anbindung an den Bestand und die Anpassung ins Terrain, welche Konstruktion und Abwicklung positiv beeinflussen.

Der Projektvorschlag überzeugt mit dem Ansatz, den Bestandesbau von Hertig Hertig Schoch einerseits substanziell aufzuwerten, andererseits als integralen Schulbestandteil mit dem Neubau weiterzuentwickeln und zu einer Einheit – funktional wie architektonisch – zu verschmelzen.

Der neue Campus zeichnet sich durch seine geschickte ortsbauliche Einbettung und die intelligenten Nutzungsanordnungen aus. Damit entstehen sowohl für den Schulbetrieb wie für die Öffentlichkeit grosse Mehrwerte.



## **22: Team Koya Architektur GmbH/ ASP Landschaftsarchitekten AG**

Unter dem Motto «keeping what's good» verfolgen die Projektverfasser konsequent das Ziel, mit wissenschaftlich belegten Nachhaltigkeitsaspekten und subtil gewählten Eingriffen die Qualitäten des bestehenden Schulcampus zu sichern und zu stärken. Das Projekt folgt somit dem Credo einer interdisziplinären Nachhaltigkeit, bei welchem die Architektur, die Ausrichtung und der Ausdruck massgebend durch energetische Faktoren geprägt sind.

Städtebaulich orientiert sich der eigenständige Projektbeitrag am kleinteiligen Umfeld von Ein- und Mehrfamilienhäusern.

Der Neubautrakt C, welcher das grossräumliche Nutzungenangebot Einfachturnhalle, Gymnastikraum und Tagesstruktur aufnimmt, wird gut nachvollziehbar längs zum Hang in die Abbruchgrube gesetzt. In Kombination mit den durch eine gedeckte Arkade verbundenen Schulhaustrakte A und B wird durch die Setzung der Baukörper ein schlüssiges Schulhausensemble gebildet. Vom neu definierten Schulhausplatz werden die drei Gebäude unabhängig voneinander erschlossen.

Gegenüber dem heutigen Bestand gelingt es den Verfassern, eine aufgelockerte Volumenkonstellation aufzuzeigen, die den Pausenplatz und den umgebenden Raum locker umspült und als positive Folge den Campuscharakter auf unprätentiöse Art und Weise stärkt.

Durch die Kombination aus Volumenordnung und Fassadengestaltung vermittelt die Erscheinung der Schulanlage einen gewissen Industriecharme. Dies wirft die Frage auf, ob diese Atmosphäre eine angemessene Grundstimmung für die Schulkinder und den Schulbetrieb darstellt.

Die minimalen Anpassungen im modifizierten Trakt B sind vorbildlich angedacht und in der Nachhaltigkeitsbetrachtung lobend zu erwähnen. Der weitgehende Erhalt des Bauvolumens stellt eine äusserst effiziente Minimierung des Aushubvolumens und der Hinterfüllungen dar.

Konstruktiv darf dieser vermeintlich überschaubare Eingriff aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die strukturellen Ergänzungen, welche insbesondere die Erschliessung und die zu erfüllende Behindertengerechtigkeit betreffen, eine nicht zu unterschätzende bauliche Herausforderung darstellt. Insbesondere da es sich um ein

bescheidenes Volumen handelt und dadurch in der geführten Diskussion das Verhältnis «Aufwand zu Ertrag» als Fragezeichen im Raum steht.

Die im oberen Geschoss des Kindergartengebäudes vorgesehene Aula mit Musikzimmer, sowie die Logopädie Räume werden als zu peripher gelegen beurteilt und wirken in Kombination mit dem Kindergarten etwas fremd.

In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit schneidet die nachhaltige Schulanlage im Vergleich, trotz der weitgehenden Erhaltung der Rohbaustruktur des Trakt B, mässig ab. Diese etwas überraschenden Erkenntnis ist auch den aufwendigen Rückbauarbeiten geschuldet. Die Bauteilabtragung, welche Schicht für Schicht bis zur Rohbaustruktur zu erfolgen hat, wird als aufwendig und kostenintensiv eingestuft.

Diesen relativ hohen Erstellungskosten sind in der Gesamtbetrachtung die vielfältig angedachten Nachhaltigkeitsthemen entgegengesetzt. Besonders dem im bestehenden Rohbau gespeicherten CO<sub>2</sub> wird auf beeindruckende Art Rechnung getragen.

In der Aussenraumgestaltung führt die Setzung des Neubaus zu einem harten topografischen Eingriff in den bestehenden Spielhügel an der östlichen Campusseite. Zwar ermöglicht die neu geschaffene Treppenanlage eine Verbindung zwischen dem unteren und dem oberen Niveau, jedoch ist der Einschnitt ins Terrain derart auffällig, dass er den wertvollen Bezug zwischen Treppe und Spielhügel beeinträchtigt. Stattdessen entsteht ein weich gezeichneter Treppenweg zwischen Trakt B und dem Neubau, wo ein klarer, strukturierter Treppenaufgang angemessener gewesen wäre. Insgesamt gelingt es dem Projekt nicht, typologisch einen harmonischen Einklang zwischen den Baukörpern und der Umgebungsgestaltung herzustellen; die neuen Interventionen erscheinen zu fragmentiert und gestalterisch uneinheitlich.

Der zukunftsweisende, wertvolle Projektbeitrag wird inhaltlich und gesellschaftspolitisch aufgrund seiner inspirierenden Eigenständigkeit und dem Ideenreichtum sehr geschätzt und vermag auf der theoretischen Ebene zu faszinieren.

In der konkreteren Entwurfsumsetzung hingegen bleiben viele Themen zu theoretisch und zu viele Fragen ungelöst. Inhaltlich vermag besonders der angepasste Schultrakt B, wohl als Folge der eingeschränkten Volumetrie, räumlichen nicht vollends zu überzeugen.

Die klare Trennung der Trakte B und C und die dadurch geschuldete Nutzungszuordnung, verteilt auf vier Bauvolumen, führt zu kaum lösbaren Nachteilen im Schulbetrieb.

